

# Erzähler vom Westermwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

Verantwortlicher Schriftleiter:  
H. W. Kirchhöl, Hachenburg.

## Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:  
**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.**

Druck und Verlag:  
H. W. Kirchhöl, Hachenburg.

Nr. 34.

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1,50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 9. Februar 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechsgespaltene Zeile oder deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

4. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

(2. Sitzung.) 8. Febr. Berlin.

#### Vertagung der Präsidentenwahl.

„Und in den Armen liegen sich beide“ — nämlich die Linke und die Rechte; und ein befreiendes, heiliges Lachen leitet glückverfündend die neue Gesetzgebungsperiode ein. Man denke: bei der ersten Abstimmung des Reichstages hat sich vollkommene Einmütigkeit des Hauses ergeben. Ein einziger „Blick“ von Heydebrand bis Hebel! Und noch mehr des Wunderbaren ereignet sich an diesem Donnerstag. Wir erleben die kürzeste Sitzung, die jemals im Reichstage stattgefunden hat. In genau 4½ Minuten ist alles zu Ende.

Schon vor Beginn der Sitzung konnte ein Blinder mit dem Stoch fühlen, daß noch nicht alles „im Lot“ war, wie sonst vor Präsidentenwahlen. Man sah keine Infraktionen und geheimnisvoll lächelnden Gesichter von „Wohlinformierten“ in der Wandelhalle, sondern ein aufgeregtes, nervöses Hin und Her. Parteiführer, die gar nicht dem Reichstage angehören, assistierten den Zwiegesprächen der einzelnen Gruppen, so der freikonservativen Fürst v. Sayn-Hausen, der eines Hauptes länger denn alles Volk, durch seine schwarze Hornbrille auf den kleinen Dr. Arndt niederlief, ferner Fortschrittler aus dem Abgeordnetenhaus, konservativen Herrenhausmitglieder und außerdem einen wahren Bienenstock ausländischer Journalisten. „Sie haben ihn noch nicht!“ wurde jedem neu hinzukommenden Kollegen entgegengerufen. Nämlich noch keinen Präsidenten. Die Besprechungen unter den Fraktionen hatten also zu keinem Ergebnis geführt.

Vielleicht nun noch in letzter Minute? Als um 9½ Uhr die Glocken in allen Räumen des Hauses losraheln, lassen die Parlamentarier und die Journalisten im Restaurant das märkische Donnerstagsessen — Vögel, Fleisch und Sauerkohl mit Erbse, weil dem Donar die Erbsen heilig sind — rücksichtslos stehen und stürmen an den Reihern vorbei zum Sitzungssaal und den Tribünen. Alles schaut gespannt auf den jugendlich aufrechten Alterspräsidenten, den 24-jährigen Abgeordneten Traeger, der mit klarer Stimme die Sitzung eröffnet und die „Eingänge“ verlesen läßt. — Rechnungsladen, Vorlagen, Petitionen.

Jetzt, meint man, ginge es zur Wahl. Das Wort zur Geschäftsordnung erhält aber der Abgeordnete Bassermann, der in süßem geschäftsmäßigem Ton — nur um die Mundwinkel sucht veräppelnd ein Nicken — verkündet, die „sehr schwierige“ Angelegenheit der Präsidentenwahl sei noch nicht unter Dach und Fach, die Fraktionen seien noch nicht einig, er schlage daher Vertagung des Plenums auf Freitag nachmittag 2 Uhr vor. Dann erhebt sich Abgeordneter Gröber vom Zentrum und man meint, nun gäbe es die erste Debatte zwischen den allen Antipoden. Aber nein: in beäugeltem Brummen, während ihm der lange Nasenbart vor Vergnügen wackelt, erklärt der Abgeordnete Gröber sein vollkommenes Einverständnis mit dem Vordrager. Das Haus wird befragt, wie es sich zu diesem Antrag stelle, und siehe da, alle rufen wie ein Mann von ihren Plätzen empor, Konservativen und Sozialdemokraten, Fortschrittler, Antiklerikalen und Zentrumslenten, Bauernbündler und Hanfabbänder, Nationalliberale und Welfen und die wilden „Wilden“ — kurz, das Haus ist einmütig wie noch nie! Noch ist das Erbseppchen nicht kalt geworden und schon ist die Sitzung zu Ende. Das nennt man hiesige Arbeit. „Ach, wenn es doch immer so blie — te — be...“

#### Sitzungsbericht.

Am Bundesratspräsidenten Unterstaatssekretär Bahnschaff, Ministerialdirektor Casper und mehrere Kommissare süddeutscher Bundesstaaten.

Das Haus ist sehr stark besetzt. Alterspräsident Traeger eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten und erklärt, nachdem der Schriftführer einige Eingänge verlesen hat: Wir könnten nun in die Tagesordnung: Wahl des Präsidenten eintreten, es liegt aber kein Vertagungsantrag Bassermann vor. (Rufe: Ja und Weiterkeit.)

Abg. Bassermann (natl.): Die Vorbereitungen für die Wahl des Präsidenten, die Verhandlungen in den Fraktionen und der Fraktion miteinander haben große Schwierigkeiten ergeben. (Hört, hört und Weiterkeit.) Da diese Schwierigkeiten bis jetzt noch nicht gelöst werden konnten, beantrage ich, die heutige Sitzung auf morgen mit derselben Tagesordnung zu vertagen. (Zustimmung und Weiterkeit.)

Abg. Gröber (Z.): Ich trete dem Vorschlage des Vordragers bei. (Lebhafte Weiterkeit.)

Es meldet sich niemand mehr zum Wort. Alterspräsident Traeger: Wir stimmen über den Antrag Bassermann ab. Dafür erhebt sich unter allgemeiner Weiterkeit das ganze Haus.)

Freitag 2 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und Schriftführer. Schluß 3 Uhr 20 Minuten.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

In allen deutschen Bundesstaaten wird gefordert, daß den Gefahren, die aus dem Mißbrauch des Kinetographenwesens für die Jugend entstehen, entschieden entgegengetreten werde. Im Königreich Bayern macht man jetzt den Anfang damit. Es soll eine einheitliche Prüfungstelle für Bayern geschaffen werden. Dienen

Anregungen entsprechend wird man am 1. April 1912 bei der Polizeidirektion München eine Landesstelle zur Prüfung von Bildern einrichten, die zu öffentlichen Lichtspielen in Bayern verwendet werden sollen. Die Ortspolizeibehörden werden vom 1. Oktober 1912 an in stehenden räumen in wandernden Lichtspielbetrieben nur solche Bilder zur öffentlichen Aufführung zulassen, deren Bildstreifen (Films) von der Landesstelle geprüft und mit Zulassungsarte versehen sind. Den Filmfabrikanten und Kinematographenbesitzern ist in der Übergangszeit bis zu dem genannten Termin Zeit gegeben, ihre Bilder zur Prüfung und Zulassung der Prüfungsstelle vorzulegen.

+ Das neue Verzeichnis der Reichstags- und Bundesratsmitglieder ist erschienen. Es zählt die Parteien in folgender Stärke auf: Sozialdemokraten 110, Zentrum 90, Nationalliberale 44, Konservative 43, Fortschrittliche Volkspartei 42, Polen 18 und Reichspartei 14. Die kleinen Fraktionen der Wirtschaftlichen Vereinigung, der deutschen Reformpartei, der Elässer, Lothringer und Welfen sowie der Bauernbündler werden den „Wilden“ zugezählt, deren Zahl danach 38 beträgt. Außer diesen kleinen Fraktionen gehören zu den „Wilden“ Graf v. Poladownski, Abg. Warmuth, die beide zweifellos der Rechten zuzurechnen sind, ferner Dr. Vester und Freiherr v. Deul, die beide der nationalliberalen Fraktion nicht beigetreten sind, weiter Graf Oppersdorff, der somit der Zentrumsfraktion nicht angehört, und der Däne Hansen. Der Abg. Schröder, der in Elbing den Herrn v. Oldenburg verdrängt hat, ist ebenso wie Herr v. Derten als Hospitant der Reichspartei beigetreten. Als Hospitanten der Nationalliberalen werden die Abgg. Feld, Reichbaum und Kleppe angeführt, während die Abgg. Dr. Kerschmeier, der in München gewählt ist, und der Elbinger Lothringer Räder der Fortschrittlichen Volkspartei als Hospitanten zugezählt werden. Der Lothringer Winder, der als entschiedener Liberaler gilt, wird ebenso wie die beiden anderen Lothringer Reueque und Dr. Schay als „Wilden“ aufgezählt. Auch die drei Bauernbündler Bachmeier, Giesemann und Laug zählen zu den „Wilden“.

+ Prinzregent Luitpold von Bayern hat dem Führer der bayerischen Zentrumspartei, Freiherrn v. Hertling zu sich berufen, wohl um mit ihm über die Neubildung des bayerischen Ministeriums zu konferieren. Man nimmt an, daß besonders die dem Zentrum wenig geneigten Minister v. Biall und v. Frauendorfer nicht wieder in das neue Ministerium eintreten werden. Die in einigen Blättern erwähnten Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel der Regierung in Bayern sind gänzlich unbegründet. Ein Regimentswechsel ist in den letzten Tagen und Wochen nie in Frage gekommen. Das Verhalten des Prinzregenten ist sehr gut.

+ Im Expreßzug Rom-Berlin ist einem Mitglied der deutschen Botschaft in Rom eine Taschentasche die wertvolle diplomatische Dokumente enthält, gestohlen. Der Diebstahl geschah innerhalb der schweizerischen Grenzen. Trotzdem sofort, nachdem das Fehlen bemerkt war, alles Gepäck der Reisenden genau untersucht wurde, ist nichts gefunden worden. Dadurch, daß nur diese Tasche gestohlen wurde, Schmutz und andere Wertgegenstände unangefastet blieben, schließt man auf das Werk eines politischen Agenten.

+ Der im Jahre 1906 zwischen Deutschland und Bulgarien geschlossene Handelsvertrag, der in diesem Jahr abläuft, soll auf weitere fünf Jahre verlängert werden. Ferner werden ein Konsultatsvertrag und ein Auslieferungsvertrag abgeschlossen werden, und die Konsulargerichtsbarkeit wird aufgehoben werden. Damit sind die deutschen Staatsangehörigen der bulgarischen Rechtsprechung und nicht mehr dem deutschen Konsul unterstellt, was ein deutliches Zeichen des deutschen Vertrauens zu Bulgarien ist.

#### Italien.

\* Einige Araber haben dem Residenten von Sabel ihre Waffen übergeben. Das Gebiet zwischen Tripolis und Senfur ist geräumt. Die Türken und Araber haben die von ihnen drei Kilometer von Senfur aufgeworfenen Gräben verlassen. In Tripolis hat sich nichts Neues ereignet.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Febr. Im preussischen Herrenhause ist das neueste Namensverzeichnis ausgegeben worden. Danach beträgt die Zahl der Mitglieder des Herrenhauses 853.

Berlin, 8. Febr. Den Vergakademien in Berlin und in Clausthal ist das Recht verliehen worden, den Grad eines Diplom-Ingenieurs zu verleihen.

Berlin, 8. Febr. Die amtlichen Jahresberichte des Reichscolonialamtes über die deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee 1910/11 sind im Buchhandel erschienen.

Berlin, 8. Febr. Staatssekretär Dr. Solz wird sich in den nächsten Tagen nach Antwerpen begeben, um sich über die Verhältnisse der dortigen Diamantindustrie zu informieren.

Osag, 8. Febr. Die dritte Friedenskonferenz wird nicht vor 1915 zusammentreten. Man hofft jedoch, den Friedenspalast Mitte 1913 einweihen zu können.

Petersburg, 8. Febr. Die Partei der Oktoberisten in der Reichsduma, von der Opposition der Rechten unterstützt, wird eine Intervention über die in den letzten Tagen sich

nehenden Konstellationen russischer Zeitungen, namentlich Petersburger und Moskauer Blätter durch die Polizei, einbringen.

### Hof- und Personalmeldungen.

\* Generalfeldmarschall Wilhelm v. Dohse in Berlin ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er konnte auf eine 50-jährige militärische Laufbahn zurückblicken.

Er kämpfte mit Auszeichnung 1864 bei Döbeln, nahm als Ordonnanzoffizier des Kronprinzen am Kriege 1866 teil, erwarb im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71 das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse und wurde durch einen Granatsplitter leicht verwundet. Nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. wurde er zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt. 1891 wurde er durch den Orden vom Schwarzen Adler ausgezeichnet. Aus Anlaß seines 50-jährigen Dienstjubiläums erhielt er vom Kaiser mit einem sehr gnädigen Handschreiben die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. Auf seinen Wunsch wurde er von dem Amte des Chefs des Militärkabinetts entbunden und zum Oberbefehlshaber in den Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt. 1908 wurde er ins preussische Herrenhaus berufen. Auf sein Gesuch wurde er im Mai 1909 zur Disposition gestellt und lebte seitdem in Berlin.

\* Der Schlosshauptmann von Königsberg und erbliches Mitglied des Herrenhauses, Burggraf und Graf Georg zu Dohna-Schloditten, ist auf seinem Schlosse zu Finkenheide, 61 Jahre alt, gestorben. Da der Verstorbenen, der auch Rechtsritter des Johanniterordens war, keine Kinder hinterläßt, geht das Fideikommiss Finkenheide auf seinen Bruder Alfred, Fideikommissherrn auf Brunau über, der Militärbevollmächtigter bei der deutschen Botschaft in Petersburg ist.

\* Das Behinden des Königs von Dänemark ist ein zutiefst bedauerndes. Die geringe Lungenentzündung hat sich nicht weiter ausgedehnt. Appetit und Kräfte sind gut. — Auch die Königin Luise von Dänemark leidet an einer wenn auch unerheblichen Erkältung. Der Kaiser des Königs Professor Bloch sitzt auf der Straße aus und verstauchte sich den Fuß, führt aber die Behandlung des Königs weiter.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(2. Sitzung.) 8. Febr. Berlin.

Auf der Tagesordnung standen heute verschiedene kleinere Vorlagen und Anträge, die zum Teil das Haus schon früher wiederholt beschäftigt haben.

Die Verordnungen über die Bekämpfung der Malariaepidemie in den bayerischen Bistümern und Trebnitz werden debattiert genehmigt. Die aus der vorigen Tagung zurückgebliebene Novelle zum Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen wurde gleichfalls ohne Erörterung an eine 14-gliedrige Kommission verwiesen.

Ganz neu dagegen ist ein Entwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Mittel zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelschiffanlangen in Westfalen sowie von Mitteln zur Beteiligung des Staates an den Aktiengesellschaften Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln und Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Über diese Vorlage entspann sich eine längere Debatte, da ein großer Teil des Hauses besonders dem zweiten Teil des Gesetzes mit einigem Mißtrauen gegenüberstand. Nachdem der Minister sich mit einer gründlichen Kommissionsberatung einverstanden erklärt hatte, ging die Vorlage entsprechend einem konservativen Antrage an die Budgetkommission.

Nach ganz unvollständiger Debatte, in der Finanzminister Dr. Henke den Gesetzentwurf über Änderung der Vorschriften über Abnahme und Prüfung der Rechnungen zur Annahme empfahl, wurde auch diese Vorlage in erster und zweiter Lesung erledigt. Dagegen hält das Haus bei dem

Gesetz über die Reinigung öffentlicher Wege Kommissionsberatung für nötig und überweist deshalb den Entwurf an die verstärkte Gemeindefiskalkommission.

Den Rest der Sitzung füllte dann die Beratung von Initiativanträgen aus. Ein Antrag Schrod (natl.) auf Änderung des § 4 des Kommunalabgabengesetzes ging zur Vorberatung an die Justizkommission. Der von Nationalliberalen aus der vorigen Session wieder eingebrachte Antrag auf einheitliche Regelung der Bestimmungen über

Schulrecht und Schulversäumnis wurde, da über die Kostenfrage noch Unklarheit bestand, abermals an die Unterrichtskommission verwiesen. Eine längere Debatte entstand über den freisinnigen Antrag auf Erweiterung der Befugnisse der Arbeiterausschüsse in den staatlichen Betrieben.

Bei der Abstimmung wird dann der Antrag, soweit er sich auf die Mitwirkung der Arbeiterausschüsse bei der Festsetzung der Löhne bezieht, der Budgetkommission überwiesen, in seinem weitergehenden Teil aber abgelehnt. Die Sitzung wird am Freitag vertagt.

### Deutschlands Interesse an China.

Den Wirren in China haben die übrigen größeren Weltstaaten bisher sehr ruhig zugehört und sich meist nur darauf beschränkt, ihren Staatsangehörigen im „Reich der Mitte“ den nötigen Schutz angedeihen zu lassen. Die Absichten Rußlands auf die Mongolei, Japans auf die Mandchurei und Englands auf Shanghai konnten dabei aber nicht übersehen werden.

#### Deutschland und Nordamerika.

Um Arbeit zu schaffen, hat sich die deutsche Regierung vor kurzem an die Regierung in Washington mit der Anfrage gewandt, welche Haltung die amerikanische Regierung gegenüber den Ereignissen in China einzunehmen gedenke.



Dem deutschen Botschafter in Washington ist darauf eine Note der nordamerikanischen Regierung zugegangen, in der gesagt ist, daß alle in Betracht kommenden Mächte einig sind, an einer Politik des gemeinsamen Handels festzuhalten. Dabei soll die Integrität und Souveränität Chinas geachtet werden. Es heißt dann weiter in der Note:

Falls sich jedoch wider alles Erwarten irgendwelche weiteren Schritte als notwendig erweisen, so ist diese Regierung (Nordamerika) der festen Überzeugung, daß die Politik eines gemeinsamen Vorgehens nach eingehender Beratung der Mächte aufrechterhalten werden sollte, um von Anfang an die Möglichkeit jeglicher Mißverständnisse auszuschließen. Das ist ein deutlicher Wink an die Mächte, die sich in China Extratouren leisten wollen.

#### Vorsicht bei Anleihen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat als Folge der strikten Neutralität auch Anleihen seitens ihrer Staatsangehörigen an China nicht begünstigt, sofern nicht die Gewissheit bestand, daß solche Anleihen im Verhältnis zu den streitenden Parteien rein neutrale Zwecke verfolgen. Ebenso erwiderte die Regierung in Washington im gegenwärtigen Zeitpunkt die Beobachtung des Prinzips für besonders angezeigt, daß ihre Staatsangehörigen davon abzuhalten sind, Anleihen zu gewähren, die nach den allgemeinen politischen Gesichtspunkten von der eigenen Regierung nach Benehmen mit den übrigen interessierten Mächten nicht gebilligt werden.

## Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 10. Februar.

|                                                                  |                 |               |                  |
|------------------------------------------------------------------|-----------------|---------------|------------------|
| Sonnenaufgang                                                    | 7 <sup>11</sup> | Mondaufgang   | 1 <sup>12</sup>  |
| Sonnenuntergang                                                  | 4 <sup>11</sup> | Monduntergang | 10 <sup>12</sup> |
| 1808 Historiker Georg Weber in Bergabern geb. — 1897             |                 |               |                  |
| Ruffischer Dichter Alexander Puschkin in Petersburg gest. — 1901 |                 |               |                  |
| Öggenitzer Max v. Pottenlofer in München gest.                   |                 |               |                  |

Das Erfrieren der Pflanzen. Nicht nur die Menschen, sondern auch die Pflanzen werden von der Kälte beeinflusst. Sie vertragen im allgemeinen viele Kältegrade. Nur ein rascher Witterungswechsel wirkt verderblich auf sie ein. Zur Herbstzeit steht oft der Nachtfrost das Wasser aus den garten Pflanzern heraus, läßt es zu Eis erstarren und zerreiht dadurch den wunderbaren Bau der Zellen. Es ist daher von großer Bedeutung, ob die Pflanzen beim Eintreten des Frostes stark wasserhaltig sind oder nicht. Je mehr Wasser eine Pflanze trägt, desto weniger widerstandsfähig ist sie. Daher schadet auch nur den jungen Baumsprossen der Nachtfrost, den älteren fast gar nicht, und daher kommen selbst im ewigen Eis noch Pflanzen fort, z. B. in Grönland eine einjährige, freilebende rötliche Alge. Diese Alge hat sich eben dem Klima angepasst, und da sie keinen raschen Witterungswechsel zu erdulden hat, befindet sie sich wohl dabei. Manche Pflanzen wissen sich allerdings in wunderbarer Weise gegen die Unbilden des Wetters zu schützen, und zwar durch wunderbare Blattstellungen, indem sie dem Unwetter die schmalste Seite zuwenden. Dies gilt besonders bei Regenwetter. Gegen den Frost selbst können sie freilich nicht ankämpfen; ihm gegenüber sind sie machtlos. Und nur zu oft sehen wir Pflanzen, die selbst starker Kälte getrotzt haben, nach raschem Witterungswechsel tot zusammenbrechen.

\* Franz Xaver Gabelsberger, der Begründer des Stenographensystems Gabelsberger, wurde am 9. Febr. 1789 geboren. Das System hat von allen existierenden Kurzschriften die meisten Anhänger gewonnen und sich in der Praxis am besten bewährt. Wie in andern Städten, in welchen Anhänger dieses Systems sind, die 123. Wiederkehr seines Wiegenfestes gefeiert wird, so wird auch die hiesige Vereinigung Gabelsbergerischer Stenographen, diesen Tag feiern. Die Feier findet am Samstag den 10. Februar abends 9 Uhr im Saale des Herrn Ferd. Latzsch statt. Der Verein, welcher erst im November 1911

gegründet wurde zählt, schon ca. 25 Mitglieder, welche alle aus den hier stattgefundenen Lehrgangskursen hervorgegangen sind.

1. Alperod, 8. Februar. Heute feierten die Eheleute Viebreich das Fest der silbernen Hochzeit. Vom hiesigen Turnverein, dessen Mitglied der Jubilar ist, wurde ein Ständchen gebracht. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die schöne Feier.

Albstadt, 8. Februar. Auf das am Sonntag, den 11. d. M. in der Westendhalle stattfindenden Konzert des Männer-Gesang-Vereins in Albstadt, möchten wir nach Einsicht des Programms ganz besonders aufmerksam machen. Wie wir daraus ersehen, steht uns ein genußreicher Abend in Aussicht. Es sind vornehmlich hervorragende Kompositionen gewählt. Wir finden darunter die Namen Mendelssohn, Mozart, Strauß, Hegar, Schnaus, Peters, Wengert usw. Bei vorzüglichen Kräften über die der Verein verfügt und unter der exakten Leitung seines bewährten Dirigenten wird der Verein den Komponisten alle Ehre machen. Außer den Gesangsvorträgen geht auch ein heiteres Theaterstück in Szene und es ist daher dieser Konzertabend nur zu empfehlen.

Morsbach, 7. Februar. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ekenhagen sind die Viehmärkte im Kreise Waldbrohl bis zum 14. Februar einschließlich untersagt.

Scheuerfeld, 8. Februar. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde, als sich der Schießmeister auf kurze Zeit zum Schießen in den Tunnel begeben hatte, in die Dynamitkammer eingebrochen und von den dort lagernden Patronen 16 Stück entwendet. Man muß staunen über die Dreistigkeit, einen solchen Einbruchsdiebstahl am hellen Tage auszuführen, zumal der Dynamitraum durch zwei verschlossene Türen gesichert ist. Gestern wurde ein Polizeihund von Weidenau requiriert, der auch eine Spur aufgenommen hat, jedoch konnte man keinen bestimmten Anhaltspunkt bekommen. Hoffentlich gelingt es der Polizei bald, den Täter ausfindig zu machen. — Vorige Woche sind dort ebenfalls eine Anzahl Dynamitpatronen gestohlen worden.

\* Das Wetter im Januar. Im verfloßenen Monat Januar betrug die Mitteltemperatur im Bezirk der Wetterdienststelle Weilburg durchschnittlich in den Tälern 0 Grad, auf den Bergen — 2 Grad. Der Monat war also um 1 Grad zu milde. Frost trat in den Tälern neunzehnmal, auf den Bergen siebenundzwanzigmal ein. In den Tälern blieb an 5, auf den Höhen an 12 Tagen die Temperatur auch in den Mittagsstunden unter dem Gefrierpunkt. Sehr häufig wehten Nordostwinde (in 37 von 100 Fällen). Wenn dennoch die Temperatur des Monats etwas übernormal hoch war, so lag das an der die nächtliche Ausstrahlung hemmenden starken Bewölkung, die 83 Prozent des Himmels betrug. Mehrbarer Niederschlag fiel trotz der starken Bewölkung nur an 15 Tagen; nur an 6 Tagen bestand er ganz oder teilweise aus Schnee, der aber in den Tälern nur an 2 Tagen liegen blieb. Auffallend war also die Schneearmut in diesem Wintermonat. Die Niederschlagsmenge war so wohl in den Tälern wie auf den Bergen annähernd normal, doch fiel weitaus der größte Teil im ersten Drittel des Monats, das bei vorherrschend südwestlichen Winden einen ähnlich abnorm teuchten Witterungsverlauf hatte wie das letzte Drittel des Dezember.

## Sein Kind.

Roman von Jenny Zink-Maishof.

20) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin während der letzten Badereise meines verstorbenen Gemahls mit einer Obersthausmeisterin, verwitweten Baronin Langau zusammengetroffen“, meinte nachsinnend Sidonie, „die mit großem Nachdruck betonte, daß durch ihren verstorbenen Gatten zwischen uns ein Verwandtschaftsverhältnis bestehe. Wollen Sie von ihr sprechen? Und kann sie Friedrich irgendwie nützlich sein?“

„Ihre Mitteilung ist von ganz außerordentlicher Wichtigkeit, verehrte Gräfin“, rief Wisinger erfreut. „Ich werde später auf sie zurückkommen. Sie werden den Statthalterposten sehr bald antreten müssen“, wandte er sich an Sidonie. „Die Sache eilt, schon in den nächsten Tagen wird Ihre Ernennung offiziell verkündet werden. Sie selbst aber können erst seit einem so kurzen Zeitraum von dieser Ernennung unterrichtet sein, daß Sie kaum noch Pläne über die Gestaltung Ihrer dortigen Lebensführung entwerfen haben dürften.“

„Das ist dennoch geschehen“, rief Sidonie hastig. „Wir sind übereingekommen, daß Friedrich sich allein nach seinem künftigen Wohnsitze begibt.“

Der Geheimrat nickte befriedigt mit dem Kopfe. „Das ist mir lieb zu hören, das gleiche wollte auch ich dem Herrn Baron vorschlagen. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre es ja das naheliegendste und einfachste, wenn die Damen unserem neuen Statthalter die Erfüllung der ihm obliegenden Repräsentationspflichten ermöglichen. Nach dieser Richtung werden ja sehr starke Anforderungen an ihn gestellt.“

Sidonie horchte befremdet auf.

„Ich muß Sie schon ein bißchen über die dortige Situation informieren“, fuhr der Geheimrat fort, ohne dies zu bemerken.

„Die Opposition gegen uns, in der man sich dort gefällt, wird einzig von der früheren Hofgesellschaft genährt.

die es nicht verwunden kann, daß so und so viele Antiken und Büden zu existieren aufgehört haben und ebenso die häufigen Gelegenheiten, mit dem Kammerjunker und Palastdamenten prunken zu können. Unser guter Monarch aber will durchaus die schmolenden Herrschaften durch freundliches Entgegenkommen mit der neuen Gestaltung der Dinge ausbügeln und dies unter anderem auch durch möglichen Ersatz des Verlorenen bewirken. Je glänzender und gastreicher daher sein Repräsentant, der Statthalter, dort auftritt, je willkommener ist das seiner Majestät.“

„Es liegt also, sozusagen, die Verpflichtung für den Statthalter vor, ein großes Haus zu machen?“, fragte Sidonie erblassend.

„Das Gegenteil würde wenigstens den Intentionen seiner Majestät direkt entgegen arbeiten“, erwiderte Wisinger lächelnd. „Und es konnte darum auch nur jemand mit diesem wichtigsten Posten betraut werden, der es sich, wie unser lieber Baron, erlauben darf, auf so großem Fuß zu leben.“

„Und aus seinem Privatvermögen die Ausgaben bestreitet, für deren Deckung, solchen Anforderungen gegenüber, die Besoldung des Statthalterpostens nicht ausreichen dürfte?“, rief Sidonie fast bestigt.

„Ganz richtig, Frau Gräfin“, lachte Wisinger jovial. „Stellvertreter des Monarchen ist der Statthalter — allein der Staat bewilligt leider nur eine königliche Zivilliste.“

„Mir ist das neu, was Sie uns soeben mitteilten, Herr Geheimrat“, fiel Sidonie dem Sprecher hastig ins Wort, „da dürfte es dann aber unzulässig für mich sein, allein.“

„Auch das ist der Kernpunkt meines Kriegsplanes, mein lieber Baron. Allein müssen Sie Ihren Einzug in das Statthalterpalais halten. Dann aber mit Ihrer ganzen Lebenswürdigkeit die Obersthausmeisterin von Langau dafür gewinnen, bei den von Ihnen veranstalteten Festlichkeiten die Honneurs zu machen. Wenn Sie das durchleben, haben Sie gewonnenes Spiel.“

„O, Sie wird gewiß aus bereitwilligste einen solchen

## Nah und fern.

o Gelingen Versuche mit einer neuen Dampfmachine. Auf den steilen Streden Rotenkirchen—Steinbach a. B. und Probstzell—Steinbach a. B. müssen sämtliche Schnellzüge mit drei und während der Reisesaison im Sommer, die ein Verlängern der Bäume bedingt, sogar mit vier Schiebelokomotiven fahren. Eine neue Maschine hat nun bei jüngst gemachten Versuchen die Probe glänzend bestanden, denn es bedurfte bei ihrer Anwendung nur einer einzigen Schiebelokomotive. Auch in Fahrten auf der 360 Kilometer langen Strecke Halle—Saalfeld—Münchberg wurde die zum Typ Serie 8 10 gehörige Dampfmachine verwandt. Es gelang, diese Strecke mit fahrplanmäßiger Geschwindigkeit und üblicher Belastung ohne Maschinenwechsel zu befahren.

o Neue Blühsüge Berlin—Königsberg i. Pr.—Danzig. Für den Sommer ist die Einrichtung von neuen D-Büßen zwischen Berlin und Königsberg—Danzig in Aussicht genommen. Die Büße werden in der Art der neuesten Blühsüge mit nur ganz wenigen Betriebsantrieben eingerichtet. Während jetzt die schnellsten Büße von Berlin nach Königsberg 9 Stunden brauchen, wird man vom 1. Mai an schon in weniger als 8 Stunden nach Königsberg gelangen. Man fährt von Berlin 8,17 und ist schon 4,14 nachmittags in Königsberg. In Danzig trifft man 2,42 ein. Der Gegenzug verläßt Königsberg morgens 6,41 und ist in Berlin schon 2,34 nachmittags. Von Danzig fährt man morgens 8,05 ab. Die neuen Büße erhalten die 1. und die 2. Wagenklasse.

o Schwere Kohlenvergiftungen. Die erst in letzten Tagen wärmerem Wetter gewichene strenge Kälte hatte natürlich überall die stärkere Inanspruchnahme der Ofen bedingt. Beim Heizen dieser ist man vielfach unvorsichtig oder leichtsinnig umgegangen, wodurch zahlreiche Kohlenvergiftungen entstanden. Das beweisen die sich häufenden die heftigsten Meldungen aus dem In- und Auslande. Wir lassen hier die bemerkenswerteren folgen: Berlin, 8. Febr. Durch eine Kohlenvergiftung ist der 21jährige Sohn des Gastwirts Wärtner ums Leben gekommen, während bei seinem Schlafkameraden Fritz Levin die Wiederbelebungsbemühungen Erfolg hatten. Beide junge Leute schliefen in einem Räume, der sich hinter der Gastwirtschaft befindet und durch einen Kohlenofen geheizt wird. Wahrscheinlich ist nun dieser Ofen überheißt worden.

Münster, 8. Febr. In Göttingen wurden der Fabrikarbeiter Huber, seine Frau und ein Kind in seiner Wohnung durch Kohlenvergiftung, tot aufgefunden. Drei Kinder schwanden noch in Lebensgefahr.

London, 8. Febr. An Kohlenvergiftung, die in der Nacht einem Ofen entströmte, erstickte in Dorlow in Essex ein Ehepaar namens Glenden. Die fünf Kinder, die im Nebenzimmer schliefen, wurden bewußtlos aufgefunden, konnten aber gerettet werden.

o Der älteste Beamte Deutschlands, der Leiter der Lande baumamt Allenstein, Provinzialbaudirektor Geheimrat Le Blanc, tritt am 31. März dieses Jahres in den Ruhestand. Geheimrat Le Blanc, der im 85. Lebensjahre steht und am 4. August 1811 sein sechsundachtzigjähriges Dienstjubiläum feiern konnte, steht seit dem 1. Januar 1877, also seit Errichtung der preussischen Provinzialverwaltung, im Dienst der Provinz Ostpreußen.

o Göttingens Universität von Morgan beschenkt. Der bekannte amerikanische Multimillionär J. B. Morgan hat, wie aus New York gemeldet wird, der Universität Göttingen 50 000 Dollars gestiftet, um ihr zu helfen, die Überlegenheit ihrer Bibliothek englischer Literatur aufrecht zu erhalten.

o Ein weiblicher Diplomingenieur in Deutschland. Zum ersten Male in Deutschland hat jetzt eine Frau die Diplomprüfung als Ingenieur bestanden. Es handelt sich um Fräulein v. Knobelsdorff, die Tochter des Generalmajors v. Knobelsdorff. Sie legte die Prüfung auf dem Gebiete der Architektur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg ab.

Vorschlag meines Sohnes akzeptieren“, rief Frau von Hönningen eifrig. „Er bietet ihr ja einen gewiß hochwillkommenen Ersatz für schmerzliche Entbehrungen — sie soll untröstlich darüber sein, daß es mit ihrer Obersthausmeisterlichkeit vorbei ist.“

„Jedenfalls bietet Ihnen das, was uns die Frau Gräfin Seeborn vorhin mitteilte, den besten Aufbäumungspunkt. Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen geltend zu machen, mein lieber Baron, alles andere ist, dank Ihrer vorzüglichen diplomatischen Begabung, in den besten Händen, und es wäre überflüssig, dem bisher Erörterten noch etwas hinzuzufügen.“

Der Geheimrat erhob sich. „Und nun noch einmal meine allerherzlichsten Wünsche, Herr Statthalter. Ich habe Sie nur in aller Kürze auf das, was für Sie das vorteilhafteste wäre, rechtzeitig aufmerksam machen wollen. Jetzt können Sie wenigstens in aller Sicherheit Ihre Maßnahmen treffen und Ihre baldige Abreise vorbereiten. Meine Damen —“ er fügte Frau von Hönningen und Sidonie die Hände, „ich lege mich Ihnen zu Füßen.“

„Auch von mir, Herr Geheimrat, vielen Dank! Sie werden sich doch hoffentlich auch nach der Abreise meines Sohnes bei uns blicken lassen?“

„Wenn ich Ihnen nicht unwillkommen bin, werde ich mir erlauben, verehrte Frau Baronin.“

„Es wird mich herzlich freuen.“ Sidonie sagte nichts, sie neigte nur verabschiedend das Haupt.

Friedrich geleitete den Geheimrat zuvorkommen: Sit zu dessen Wagen. Nachdenklich blickte er diesem einen Moment lang nach.

Eine hübsche Suppe hatte ihm der Herr Geheimrat eingebracht! Je nun — entschlossen wandte er sich um.

„John soll sofort anspannen“, rief er dem mit abgezogenem Hut hinter ihm stehenden Portier zu. „Nun stieg er wieder die Treppe empor, aber er ging nicht mehr zu den Damen zurück, sondern in seine Zimmer.“

„Umziehen. Den Frack“, befahl er seinem Kammerdiener mit schroffer Kürze. „Rasch und unter tiefem



le m Konstantinovel. 8. Febr. In dem Dorfe Bilitino be

Frühe wurde dann der Rettungsversuch wiederholt. Deacon  
zeigte es hier, ein Seil zu fassen, und es schien eine  
Hauptbild lang, als wenn er gerettet werden könnte. Aber  
im nächsten Moment mußten seine erstarrten Finger da

Die 13. Hauptversammlung des Ral. Preuß. Landes  
Ökonomik-Kollegiums fand in Berlin statt. Nachdem  
die Vorrede, Reichstagsabgeordneter Graf v. Schwerin-Erd  
mit einem Kaiserhoh die Sitzung eröffnet hatte, nahm d  
preussische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schö  
lemer-Meier das Wort zu einer Begrüßung und führt  
u. a. aus: „Ich möchte nicht unterlassen, den preussische  
Landwirtschaftskammern Dank dafür auszusprechen, daß si  
die Staatsregierung so wesentlich unterstützt und dazu beiget  
ragen haben, den unbegründeten und übertriebenen Beh  
auptungen über Teuerung und mangelnde Versorgung de  
Vaterlandes mit Fleisch und Brotgetreide entgegenzut  
retzen. Das wir auch in Zukunft mit verhältnismäßigen  
Vertrauen den kommenden Verhältnissen entgegenleben  
können, beweist ganz besonders das Ergebnis der Viehzählun  
vom 1. Dezember 1911. Danach ist nur bei den Schafen  
ein Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Schweine hat  
beträchtlich zugenommen. Diese Zunahme ist um so be  
achtenswerter, weil gegenüber dem Jahre 1910 bei de  
Schweinen nicht weniger als 134 800 Stück mehr geschlachtet  
worden sind. Das gibt uns die Hoffn. u. g., das entgegen  
aus von mir begebenen Befürchtungen voraussichtlich in  
kommenden Frühjahr und Sommer mit einer Viehknapphe  
und einer damit gerechtfertigten Fleischteuerung nicht z  
rechnen sein wird.“

Berlin, 8. Febr. Antilicher Preisbericht für infändlich Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Brangserle, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gehen in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Der wurden notiert: Königsberg W 208, R 183, H 194, Danzig W 207-212, R 186.50-187, Bg 188-198, H 191-194, Stettin W 210-214, R 188-191, H 193-198, Golen W 210-214, bis 207, R 188, Bg 201, H 196, Breslau W 204-205, R 188, Bg 200, Fg 165, H 195, Berlin W 213-214, R 193-198, H 204-214, Magdeburg W 206-209, R 188-190, Bg 201, bis 202, H 207-210, Hamburg W 214-218, R 198-200, H 210-214, Gannover W 210, R 200, H 216, Reuß W 210, R 194, H 197.



## Bildungsverein Hachenburg.

Montag, den 12. Februar 1912

findet durch das Rhein-Mainische Verbandstheater im Saale der Westendhalle in Hachenburg eine Theatervorstellung statt. Aufgeführt wird

## Der Störenfried

Luftspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.00 Mk., Galerie 0.50 Mk.

Karten und Zeitbücher sind an der Kasse und (vom 10. Februar an) in der Buchhandlung von G. Bungeoth zu haben.

Der Vorstand.

## Vaterländischer Frauenverein.

Zu der am Sonntag, den 11. Februar d. Js. nachmittags in Rister bei Gastwirt Hübach stattfindenden

## Schlussfeier

des Handarbeitskurses beehre ich mich hiermit ergebenst einzuladen.

Hachenburg, den 5. Februar 1912.

Die Vorsitzende: Frau Ermen.

## Männergesangsverein Altstadt.

◇ Sonntag, den 11. Februar d. J. abends 8 1/2 Uhr ◇

## Konzert

im Saale des „Hotel Westend“ in Hachenburg unter Mitwirkung des „Musikvereins Hachenburg“.

Eintrittspreis: 50 Pfg. pro Person, Nummerplätze à 75 Pfg.

Nach dem Konzert Ball. Getränke nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

## Karnevalverein von 1899

veranstaltet im Saale des Gastwirts Friedr. Schütz

Sonntag, den 11. Februar 1912

## grossen Maskenball

mit Prämiierung der schönsten Masken, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

## Vereinsfahnen

Abzeichen: Theaterbühnen: Kostüme  
Feuerwehruniformen: Ausrüstungen  
Turn- und Sportbekleidung, als Sweater,  
Mützen: Sportstrümpfe: Samaschen  
Trieots, weiße Hosen, Trieothosen und  
Gürtel usw. usw.

!! Ohrenschräger in großer Auswahl !!  
empfiehlt

## Wilhelm Latsch, Hachenburg

Spezialgeschäft für Vereinsbedarfsartikel.

Zeichnungen und Kostenanschläge für Fahnen und Bühnenbau stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

## Räumungs-Verkauf

der Firma

## H. Zuckmeier, Hachenburg

wegen bevorstehender Inventur vom 28. Januar bis 25. Februar in nachstehenden Artikeln:

Hemd, nbiber, Hemdentuche, Bettkattune, Bettzeuge, Kessel, Schürzenstamosen, Schürzen-  
druck, Kleiderstamosen, Unterrockstoffe, Kleider-  
druck, Kleiderstoff, Blusenstoffe, Burkinstoffe,  
Möbelstoffe, Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge,  
Paletots, Joppen, Hosen, Mädchenjaketts,  
Schürzen etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die genannten Waren sind besonders ausgelegt und können in anbeacht der sehr niedrigen Preise nicht nachgeliefert werden. Für das Räumungsverkaufslager gelten Nettopreise ohne Zugabe.

## Restauration Ferd. Latsch

Hachenburg.

Altbekannte gute Bierquelle

Gute Fass- und Flaschenweine

Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Guten bürgerlichen Mittagstisch

Vereins- und Gesellschaftszimmer

Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten.

## Heinrich Orthey, Hachenburg.

Nach dem so günstigen Abschluß des Weihnachtsgeschäftes habe ich mich entschlossen, auf sämtliche Waren fortan einen Rabatt von 5% zu gewähren und ersuche meine werthe Kundschaft, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen. — Ich empfehle besonders:

## Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder in nur prima Qualitäten, extra groß und bunt gestreift

den sogen. Westertwälder Schirm ca. 60—63 cm groß.

Eichene Stöcke (Westertwälderklub-Stock).

Für die langen Winterabende

lange und kurze Pfeilen, Mutzpfeilen

und vor allen Dingen einen guten, belümmlichen

Rauchtabak, fein und grob

ferner grobgeschnittenen Rauchtak

in jeder Preislage.



Neue und gepolte

## PIANOS

auf Mietkaufsystem ohne Kaufzwang, aber mit voller Anrechnung last Vertrag bei monatl. Zahlung von

Mk. 6.—

an. Anfragen werden gerne ausführlich beantwortet.

L. Lichtenstein & Co.

Frankfurt a. M. Stettin

Merztlich empfohlen  
Vorbeugungsmittel  
Husten und Heiserkeit:

Emser Mineral-Pastillen

Sodener

Eucalyptus Menthol-Pastillen

Salmiak-Husten-Bonbons

Menthol-Drages

Wybert-Tabletten

Terpinol-Tabletten

Speziell für Kinder:

Schwarzwurzel-Salt

Penchelhonig: Keuchhusten

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.



## Mütter!

So — gedeihen Eure Lieblinge mit

Kaiser's Kindermehl

das Beste!

1/2 Ko. Dose Mk. 1.25

1/4 " " " — 75

Zu haben bei:

Robert Neidhardt

in Hör,

Alex Gerharz

in Hör.

Verbandwatte

Leibbinden

Bade- und

Fieberthermometer

Stechbecken

Doppelcystiere

Cystiersprigen

Damenbinden

Suspensorien

Frottierhandschuhe

Luftkissen

Frottierschwämme

Trigatore

Inhalations-Apparate

Muttersprigen

Milchpumpen

Brusthütchen

Gummi-Sauger

Beißringe

Wachslichte

Nachtlichtöl

Handbürstchen

Kinderschwämme

Kinderbadeschale

Kindermehl

usw. usw.

wasserdichte Bettstoffunterlage

ein- und zweifach gummiert

— sowie sämtliche Wochenbett-Artikel —

empfiehlt in großer Auswahl

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

## Im Räumungs-Verkauf

grosse Preisermässigung

:::

grosse Preisermässigung

auf weiße, schwarze, farbige

:- Kleiderstoffe -:

Günstige Kaufgelegenheit für Kommunion und Konfirmation.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.